

# Schüler fühlen Günther auf den Zahn

Ministerpräsident war zu Gast bei der Abschlussveranstaltung des Projektes „Demokratie. Verstehen, was uns betrifft“

Von Sven Windmann

**SCHLESWIG** Da behaupte noch jemand, junge Menschen würden sich heute nicht mehr für Politik interessieren! Dass dem nicht so ist, bekam Ministerpräsident Daniel Günther am Mittwochnachmittag in Schleswig hautnah zu spüren. Fast 90 Schüler aus sechs Schulen warteten in der Aula der Lornsenschule auf den Ministerpräsidenten – und hatten für ihn die ein oder andere knifflige Frage parat. Fazit: Günther konnte, wie am lauten Applaus zu hören war, bei den Jugendlichen mit seiner offenen Art punkten.

*„Es ist ja das Schöne an der Demokratie, dass man sagen darf, was man will.“*

Daniel Günther  
Ministerpräsident

Es war die Abschlussveranstaltung des Projektes „Demokratie. Verstehen, was uns betrifft“, das der Kreis Schleswig-Flensburg zum zweiten Mal angeboten hatte. In der ersten Runde waren daran Schüler von Gallberg- und Domschule sowie Berufsbildungszentrum (BBZ) beteiligt, diesmal waren Neunt- und Zehntklässler von der Lormsen-, Dannewerk- und Bruno-Lorenzen-Schule an der Reihe, viele davon erneut mit Migrationshintergrund. Unter anderem waren die Schüler gemeinsam – auch dank finanzieller Unterstützung des Rotary-Clubs Schleswig – in Berlin und Kiel, um dort Abgeordneten bei ihrer Arbeit über die Schulter zu schauen. Am Mittwoch



**Nach und nach kamen die Schüler**, wie hier Collin, zu Daniel Günther an die Bühne in der Lornsenschul-Aula, um ihre Fragen zu stellen. Dabei entwickelten sich lockere Gespräche. FOTO: WINDMANN

nun kamen mehrere Politiker an die Schlei, unter anderem die SPD-Europaabgeordnete Delara Burkhardt.

Im Mittelpunkt aber stand der Besuch von Daniel Günther. Und der zeigte sich in der Diskussion mit den Schülern ausgesprochen offen.

Ob er sich nicht die negativen Reaktionen einiger CDU-

Kollegen zu Herzen nehme, nachdem er offen vorgeschlagen hatte, etwa in Thüringen über eine Koalition mit den Linken nachzudenken? Günthers klare Antwort: „Es ist ja das Schöne an der Demokratie, dass man sagen darf, was man will.“ Man müsse in Thüringen respektvoll mit dem Wahlergebnis

umgehen, und da gebe es nun einmal nicht viele Möglichkeiten für Koalitionen, zumal er Verhandlungen mit den „echten Rechtsradikalen“ von der AfD strikt ablehne. „Für mich gilt der Spruch: Erst das Land, dann die Partei“, sagte Günther – und heimste lautstarken Beifall ein.

Ein anderer Jugendlicher wollte dann wissen, ob er nicht Bundeskanzler werden möchte. Auch hier war der Ministerpräsident klar in seiner Antwort: „Ich bin doch erst seit zwei Jahren im Amt. Ein neues reizt mich momentan nicht. Es gibt in der CDU viele tolle Leute, die den Job des Bundeskanzlers sicher besser können als ich.“

Auch die Bildungspolitik der Landesregierung, das Thema Integration, der Klimawandel, die Nitratbelastung der Böden in Schleswig-Holstein oder auch persönliche Fragen zum Arbeitsalltag und Familienleben eines Ministerpräsidenten kamen zur Sprache. Dabei suchte Günther immer wieder den Weg zu den Jugendlichen und vergaß nicht, die Werte der Demokratie zu betonen. „Zumal hier auch viele junge Menschen unter uns sind, die aus Staaten kommen, in denen Meinungs- und Pressefreiheit keine Selbstverständlichkeit sind.“ Dafür aber müsse man sich immer wieder stark machen. Umso wichtiger seien Projekte wie „Demokratie. Verstehen, was uns betrifft“, und deshalb habe er den Termin in Schleswig auch gerne wahrgenommen.

Ganz zur Freude von Klaus-Peter Katzer, der das Bildungsprojekt für den Kreis Schleswig-Flensburg leitet. „Die Schüler haben über viele Wochen allesamt super mitgemacht. So ein Tag wie heute ist ein richtig toller Abschluss für sie – und auch ein schönes Feedback für mich“, meinte er.

Ob es eine dritte Auflage des Projektes gibt, steht noch nicht fest.